

steinerne Haus des arabischen Bürgermeisters, die evangelische Mission im Bau, die malerischen Trümmer eines großen, aber verfallenen Sultanspalastes und eine Anzahl Kegerhütten. Aber das kreisrunde Hafenbecken mit seinem palmenbesetzten Gestade und die feenhafte Beleuchtung durch die untergehende Tropensonne zogen schon damals die Aufmerksamkeit jedes Beschauers auf sich und hinterließen einen unauslöschlichen Eindruck.

Die ganze ostafrikanische Küste ist Korallenbildung. Zahlreiche flache Inseln und Riffe sind ihr vorgelagert und erschweren die Schifffahrt. Eine tiefe, aber wie ein Kanal schmale Fahrrinne führt die Schiffe in das geräumige runde Hafenbecken, das wie ein Landsee nach allen Seiten abgeschlossen ist und nur nach Süden in eine landeinwärts sich ziehende Bucht verläuft. Ich habe noch einen Dampferreisenden gesehen, der nicht bei der Einfahrt in den Hafen und beim plötzlichen Auftauchen der reizenden Stadt aus dem Grün des Ufers ein überraschtes Ah! auf den Lippen gehabt hätte.

Aus Dareschalam ist eine Musterstadt, ein wahres Schmuckstück im tropischen Afrika geworden. Im Laufe von zwölf Jahren hat sie eine Einwohnerzahl von 20 000 Seelen erreicht und ist jedenfalls der hübscheste Punkt an der ganzen ostafrikanischen Küste zwischen Kairo und Durban.

Auf der Hafenstrasse gelangen wir zunächst an die Amtsgebäude. Sie enthalten die Geschäftszimmer des Statthalters, die Gesellschaftsräume für Beamte und Offiziere und zahlreiche Wohnräume. Diese Häuser hat man aus Europa fertig bezogen und hier aufgestellt, um schnell Unterkunfts- und Arbeitsräume zu gewinnen. Später ging man zu dem örtlichen Baumaterial über, und jetzt werden alle Bauten aus Korallenstein aufgeführt.

An einem reizenden Landhause vorüber trifft der Blick die neue protestantische Kirche und das hübsche Pfarrhaus, die den Mittelpunkt der eigentlichen Europäerstadt bilden. Das Geld für den Bau ist zum großen Teil aus freiwilligen Gaben in Deutschland zusammengelassen. Hinter der Kirche beginnt schon das Geschäftsviertel. Da folgen mehrere große Kaufhäuser, das Reichspostgebäude und die Apotheke. Interessant ist es, in ein afrikanisches Geschäftshaus einzutreten und dort Umschau zu halten; da bietet sich ein buntes Bild. Der afrikanische Kaufmann muß Großkaufmann und Kleinhändler sein. Er muß alle Bedürfnisse der Europäer befriedigen und daneben die Naturerzeugnisse des Landes in den Handel bringen. In dem geräumigen Geschäftsraum finden wir ein Lager von Hausrat aller Art: Geschirr, Eisenwaren, Wäsche, Stoffe, Anzüge, Lebensmittel und Eingemachtes, Weine und Liköre, Zigarren,